

Dirk Schürmann / Stephan Isenberg

In Wolken dem Herrn entgegen in die Luft



Rezension des Buches

„Siehe, ER kommt mit den Wolken...“

von Manfred Schaller



Dirk Schürmann
Stephan Isenberg

„Siehe, ER kommt mit den Wolken ...“

**Rezension zu dem Buch
von Manfred Schaller**

Daniel 

Alle Bibelstellen werden, soweit nicht anders angegeben, nach der Elberfelder Übersetzung (Edition Hückeswagen), 3. Auflage 2009 zitiert.

Hinzufügungen in [eckigen] Klammern in Zitaten stammen von uns. Die Schreibweise der Zitate wurde an die neue Rechtschreibung angepasst. Dagegen wurden die Zitate aus dem Buch von M. Schäller original übernommen. Die Kapitelüberschriften in unserem Buch entsprechen den Überschriften von M. Schäller, die Zwischenüberschriften stammen von uns.

1. Auflage Februar 2012
© Schürmann/Isenberg
Lychener Straße 7, OT Retzow
17279 Lychen
www.daniel-verlag.de
Satz: Daniel-Verlag
Umschlaggestaltung: XXXX
Printed in Germany
ISBN XXX

Inhalt

Allgemeines.....	7
Thema und Zweck des Buches.....	7
Inhaltsangabe.....	8
Mängel.....	8
Der JOTA-Verlag und die „Brüderbewegung“	10
1. Ein erstes Wort zur Sache.....	12
2. Der Rückblick in die Geschichte	13
Geschichtliches über die Vorentrückungslehre	13
Schwieriger Nachweis.....	13
3. Die geheime Entrückung bei John Nelson Darby und in der frühen Brüderbewegung.....	15
Darbys „Verfallstheorie“	15
Darbys Verständnis von Heilsgeschichte	16
4. Darbys Hermeneutik: Die „großen Prinzipien“	17
Widersprechen „große Prinzipien“ gesunder Schriftauslegung?.....	17
Das Vaterunser bei Darby – nicht für Christen?.....	18
„Dispensationalistische Auslegungswillkür“ im Blick auf Apostelgeschichte 7?.....	20
Ist die Gemeinde „das geistliche Israel“?	21
Gibt es „nur ein Gottesvolk“?	23
Israel und die Gemeinde.....	24
Das Ende der „Dispensation Israels“?.....	25
Das Evangelium des Reiches = das „Evangelium schlechthin“?	27
Das „Evangelium des Reiches“ in Apostelgeschichte 8?	29
„Parusie“ und „Epiphanie“ – verschiedene Wörter, die gleiche Sache? ...	31
Die Erscheinung des Herrn und der Tag des Herrn.....	33

5. Besprechung einzelner eschatologischer Schriftstellen.....	35
Die Endzeitrede des Herrn	35
Gleiche Reden – gleiches Ziel?.....	35
Der Gräuel der Verwüstung – schon aufgerichtet?	36
Die Entrückung in 1. Thessalonicher 4,13ff.....	36
Sind „Drangsale“ die „große Drangsal“?.....	36
Ein „Wort des Herrn“ – Überliefertes Herrenwort oder Offenbarung?	37
Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen Matthäus 24 und 1. Thessalonicher 4?	39
Begegnen wir dem Herrn in der Luft und kehren wir dann mit Ihm auf die Erde zurück?	41
Die Didache – ein „wertvolles historisches Dokument“?	46
Die Probleme der Auslegung von 2. Thessalonicher 2,1–12.....	49
Drangsale für die Gläubigen am „Tag des Herrn“?.....	49
Wer ist „der, der zurückhält“?	52
Geht die Gemeinde durch „die antichristliche Leidenszeit“?	58
Wer ist „die große Volksmenge“ in Offenbarung 7?.....	61
Fazit	64
Bibel- und Stichwortverzeichnis.....	65

Allgemeines

Im März 2011 erschien bei JOTA Publikationen GmbH, Hammerbrücke, das Buch *Siehe, ER kommt mit den Wolken ... Offb 1,6.7*. Der Untertitel lautet: Eine Stellungnahme zur dispensationalistischen Vorentrückungslehre. *Historische Informationen und biblische Einwände* (ISBN: 978-3-935707-66-4; Preis: 9,95 €). Das Buch umfasst 120 Seiten und lässt sich durch die große Schrift angenehm und innerhalb weniger Stunden lesen. Der Autor Manfred Schaller (Jahrgang 1942) war Bibellehrer an der Bibelschule Burgstädt sowie an der Biblisch-Theologischen Akademie im Forum Wiedenest (ehemals Missionshaus Bibelschule Wiedenest), im Reisedienst in den Brüdergemeinden und ist jetzt im Ruhestand.¹ Er hat an der bei SCM R.Brockhaus erschienenen Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel und Konkordanz mitgearbeitet.

Thema und Zweck des Buches

Worum geht es in diesem Buch? Ein Blick auf den Buchtitel lässt den kundigen Bibelleser erkennen, dass es um die „Entrückung“ geht. Laut dem Untertitel will der Autor „historische Informationen“ zur „dispensationalistischen Vorentrückungslehre“ liefern. Schon seine Formulierung macht deutlich, dass der Autor sich kritisch-ablehnend mit dem Thema auseinandersetzt: Er möchte eine „Stellungnahme“ zu dieser Lehre abgeben und seinen Standpunkt durch „biblische Einwände“ stützen. Nach dem Geleitwort des Verlages solle es „eine maßvolle Freiheit für das Gespräch unter Brüdern geben“. Man wolle mit dem Buch „das Gespräch in den Gemeinden über die Wiederkunft des Herrn“ neu anregen. Vermutlich sind hier in erster Linie „Brüder“-Gemeinden gemeint, denn das Buch wird von einem Verlag verlegt, der der sogenannten Brüderbewegung nahesteht.

1 Beide Bibelschulen sind im Umfeld der sogenannten Brüderbewegung angesiedelt.

Inhaltsangabe

Der Autor gliedert sein Buch in sieben unterschiedlich umfangreiche Kapitel. Nach einem kurzen persönlichen Vorwort führt er im ersten Kapitel das Thema mit Zitaten prominenter „Brüder“ ein. Im 2. Kapitel wirft er einen Blick zurück auf die historische Entwicklung der Vorentrückungslehre. Bis um 1830, als Darby „diese neue und besondere Lehre“ erstmals vertreten habe, sei eine „geheime Entrückung der Gemeinde“ unbekannt gewesen (S. 16). Den Ursprung der Vorentrückungslehre führt Schäller auf Edward Irving zurück. Im nächsten Kapitel betrachtet er die „geheime Entrückung“ bei Darby und den frühen „Brüdern“ sowie den jungen Darby und seine „Verfallstheorie“. Kapitel 4 über Darbys Hermeneutik füllt mit über 30 von insgesamt 120 Seiten mehr als ein Viertel des Buches. Hier geht es auch um so kontroverse Fragen wie die, (1) ob Israel und die Gemeinde „zwei Heilskörper“ seien, (2) was unter dem „Evangelium des Reiches“ zu verstehen sei, sowie (3) um die Bedeutung der Begriffe „Parusie“ und „Epiphanie“. Das 5. Kapitel betrachtet einzelne Schriftstellen zum Thema „Endzeit“, wie zum Beispiel Matthäus 24; 1. Thessalonicher 4,13ff.; 2. Thessalonicher 2,1–12 sowie Offenbarung 20,5. Schließlich fasst Schäller in Kapitel 6 seine „Stellungnahme“ in sieben Punkten zusammen. Das Buch schließt mit einem Literaturverzeichnis.

Mängel

Neben zahlreichen Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehlern sowie teilweise uneinheitlicher Formatierung fallen besonders inhaltliche Mängel auf. Gravierend sind Schällers kritische Einwände: Einige Kritikpunkte könnten Leser, die in Endzeitfragen nicht so bewandert sind und keine feste Überzeugung gewonnen haben, durchaus dazu bringen, sich von der Vorentrückungslehre zu verabschieden. Deshalb wollen wir im Folgenden untersuchen, ob Schällers Einwände stichhaltig genug sind, um diese Lehre zu widerlegen.

Vorweg so viel: Unserer Meinung nach kann dieses Buch die Vorentrückungslehre nicht widerlegen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Schäller wirft zwar Fragen auf und kritisiert Lehraussagen, bringt jedoch keine schlüssige Gegendarstellung.
- Schällers Behauptungen sind nicht ausreichend begründet und werfen wiederum neue Fragen auf.
- Schäller betrachtet viele Bibelstellen nicht in ihrem Zusammenhang, sondern reißt sie aus dem Zusammenhang heraus, so zum Beispiel bei der Auslegung über Matthäus 24,14 (S. 67–68), bei der Frage der ersten Auferstehung² und bei der Erklärung der großen Volksmenge aus Offenbarung 7 (beide S. 108). Gerade beim Thema „Vorentrückung“ ist es jedoch außerordentlich wichtig, das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift zu beachten. Darauf weist schon Petrus hin, wenn er in seinem zweiten Brief schreibt, dass „keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist“ (2Pet 1,20).
- Schällers Ausführungen über J. N. Darby zeugen leider von unzureichender Textrecherche. Offenbar hat Schäller viele Darby-Kritiker gelesen, jedoch kaum Originalliteratur von Darby selbst. Wir werden das an mehreren Beispielen belegen.
- Schäller lässt eine wichtige Bibelstelle zum Thema Wiederkunft des Herrn unberücksichtigt, nämlich Johannes 14,2.3. Wer meint, diese Stelle spreche nicht von einer Entrückung vor der Drangsal, sollte jenen, die dieser Stelle eine große Bedeutung in Bezug auf die Entrückung vor der Drangsal beimessen, doch eine schriftgemäße Widerlegung ihrer Sicht anbieten.

Zugegeben: Die Lehre von der Entrückung vor der Drangsal ist sehr komplex und geht nicht *direkt* aus dem Wort Gottes hervor. Es gibt keine Bibelstelle, die ausdrücklich besagt, dass die Entrückung *vor* der Drangsal stattfindet. Doch ebenso wenig gibt es eine Bibelstelle, die aussagt, dass die Entrückung *während* oder *nach* der Drangsal bei der Erscheinung des Herrn in Macht und Herrlichkeit stattfindet. Beide, sowohl die Vertreter der Vorentrückungs- als auch die Vertreter der Nachentrückungslehre, müssen die Schrift sorgfältig und gewissenhaft auslegen und dann aufgrund des Zeugnisses der Schrift Schlussfolgerungen ziehen.

2 Auf dieses Thema gehen wir in unserem Buch *Der vergessene Reichtum* in Kapitel 20 ausführlich ein.

Der JOTA-Verlag und die „Brüderbewegung“

Leider wird das Vermächtnis der frühen „Brüder“ gerade durch einen Verlag angegriffen, der in der „Brüderbewegung“ angesiedelt ist: JOTA Publikationen. Dessen Geschäftsführer Frieder Seidel gibt die „Brüderbewegung“ als seine geistliche Heimat an. In einem Fragebogen auf www.bruederbewegung.de antwortet er auf die Frage, welche Impulse der Brüderbewegung guttun würden: „Es ist gut, dass sich das ‚Brüdertum‘ darauf besinnt, *was es hat*, anstatt zu betonen, wogegen es ist“ (Hervorhebung von uns).

So gut und richtig dieser Wunsch auch ist – die Veröffentlichung von Schällers Buch steht diesem Wunsch jedoch völlig entgegen. Gerade dieses Buch besinnt sich keineswegs auf das, „was es [das ‚Brüdertum‘] hat“ – nämlich die Lehre von der Entrückung vor der Drangsal –, sondern es demonstriert, wie man das, was man hat, aus der Hand gibt. Wäre es nicht Aufgabe des Verlages, gerade bei dieser Lehre der Aufforderung an die Gemeinde in Philadelphia nachzukommen, zumal wenn man bedenkt, dass besonders die Zeit der Anfänge der „Brüderbewegung“ kirchengeschichtlich der Philadelphia-Epoche zugerechnet werden kann? Die Gemeinde in Philadelphia ermahnte der Herr: „Ich komme bald; *halte fest, was du hast*, damit niemand deine Krone nehme!“ (Off 3,11; Hervorhebung von uns). Ist es nicht erstaunlich, dass der Herr gerade dieser Gemeinde die Worte „... werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Off 3,10) zuruft? Gerade der Gemeinde, die kirchengeschichtlich mit dem 19. Jahrhundert zusammenfällt? Nicht Thyatira, nicht Sardes oder einer anderen Gemeinde sagte der Herr diese Worte, sondern Philadelphia. Kann man da von „Zufall“ sprechen, dass gerade zur Blütezeit Philadelphias die Wahrheit über die Entrückung vor der Drangsal wieder neu entdeckt wurde?

Viele Jahrzehnte war die „Brüderbewegung“ gerade durch ihren Glauben an die jederzeit mögliche Wiederkunft des Herrn zur Entrückung der Brautgemeinde gekennzeichnet; ja dieser Glaube war sogar der Motor für den fleißigen Dienst, der in dieser „Bewegung“ geschah. Doch die Lehre, dass die Gemeinde vor der Entrückung noch durch die große Drangsal gehen müsse, rückt das Kommen des Herrn in weite Ferne,

da nach dieser Lehre noch bestimmte Ereignisse vor der Wiederkunft des Herrn eintreten müssen. Hat man vergessen, dass es gerade der böse Knecht in Matthäus 24 ist, der sagt: „Mein Herr verzieht zu kommen“? Mit dem Aufgeben der baldigen Erwartung des Herrn ist in der Regel auch ein Aufgeben der Wahrheit von der himmlischen Stellung der Gläubigen und der besonderen christlichen Berufung verbunden. Gerade Schällers Buch zeigt diesen Zusammenhang deutlich.

Sehr bedauerlich finden wir das persönliche Wort von Prof. Dr. Helge Stadelmann, dem Rektor der Freien Theologischen Hochschule Gießen, auf der Rückseite des Covers: „Ob die Wiederkunft des Herrn nun vor oder erst gegen Ende der antichristlichen Zeit sein wird – wichtig ist in jedem Fall, dass wir zugleich vor Verführungen auf der Hut und für Sein Kommen bereit sind! Zu beidem ruft uns die Bibel auf.“ Dass Stadelmann hier von „Verführungen“ spricht, ist sehr aufschlussreich, denn unserer Meinung nach ist Schällers Buch Verführung schlechthin. Das ist zu scharf ausgedrückt? Lesen wir einmal, was Paulus im Zusammenhang mit dem Wiederkommen des Herrn schreibt: „Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin, dass ihr euch nicht schnell in der Gesinnung erschüttern noch erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort, noch durch Brief, als durch uns, als ob der Tag des Herrn da wäre. Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen ...“ (2Thes 2,1–3; Hervorhebung von uns). Gerade bei der Lehre von der Wiederkunft des Herrn ist die Gefahr der Verführung offensichtlich gegeben.

Wie die Verführung bei H. Stadelmann bereits Wirkung gezeigt hat, kann man in *Idea Spektrum* 51–52 auf Seite 36 nachlesen: Wollte er im Covertext zu Schällers Buch seine Position zum Zeitpunkt der Entrückung noch nicht festlegen und ließ er „die Wiederkunft des Herrn nun vor oder erst gegen Ende der antichristlichen Zeit“ offen, so ist es in seiner Buchkritik in *Idea Spektrum* anders. Hier bestätigt er schon offen Schällers Sicht der Entrückung, denn er lobt Schällers Buch mit den Worten: „Doch letztlich überzeugt seine [Schällers] gründliche biblische Argumentation.“ Deshalb können wir nicht deutlich genug vor Schällers Buch warnen, da es eine der Säulen (Glaube, *Hoffnung*, Liebe) unseres Glaubens zumindest angreift, wenn nicht gar umstößt.

1. Ein erstes Wort zur Sache

Im 1. Kapitel spricht Schäller auf den Seiten 9 bis 15 „ein erstes Wort zur Sache“: Mithilfe von Berichten und Zitaten prominenter „Brüder“ aus Vergangenheit und Gegenwart erweckt er beim Leser den Eindruck, dass er sich mit seiner Ablehnung der Vorentrückungslehre in guter Gesellschaft befinde. Die Brüderbewegung habe die Lehre der Vorentrückung nicht einmütig vertreten. Über die Frage nach dem Zeitpunkt der Entrückung sei laut Erich Sauer

durchaus nicht Übereinstimmung unter den Gläubigen, nicht einmal unter den größten Schriftkennern und den gesegnetsten Werkzeugen des Herrn. (S. 9, kursiv von M. Sch.)

Welche Schlussfolgerung ziehen wir daraus? Wenn selbst gelehrte Köpfe „durchaus nicht Übereinstimmung“ erzielen können, kann der normale und durchschnittlich gebildete Gläubige erst recht keine Klarheit über diese Dinge bekommen. So ist auch Schällers Buch nicht mehr als das, was der Verlag selbst es im Geleitwort nennt: ein „Diskussionsbeitrag“ und keine „abgeschlossene Endzeitdogmatik“, die es nicht geben könne, da unsere Erkenntnis nur „stückweise“ sei. Ob Schällers Beitrag zur Diskussion dem biblischen Befund zum Thema allerdings standhalten kann oder ob er irrt und den Leser nur verwirrt oder im schlimmsten Fall sogar verführt, werden wir in dieser Buchbesprechung untersuchen. Denn: Wie brauchbar oder wertvoll ist ein „Diskussionsbeitrag“, der bei den Diskussionsteilnehmern mehr Verwirrung als Klarheit hinterlässt?

2. Der Rückblick in die Geschichte

In Kapitel 2 wirft Schäller auf den Seiten 15 bis 34 einen Blick zurück in die Geschichte der Vorentrückungslehre und streift die Albany-Konferenzen mit Drummond und Irving.

Geschichtliches über die Vorentrückungslehre

Manche Kritiker der Vorentrückungslehre vertreten die Ansicht, Darby sei bei seiner Lehre der Vorentrückung durch Margaret MacDonald und ihre möglicherweise okkulte Vision *direkt* beeinflusst worden. Schäller lehnt diesen Gedanken zwar ab, doch aufgrund der Art und Weise, wie er den geschichtlichen Hintergrund beleuchtet, entsteht beim Leser der Eindruck, Darby sei sehr wohl *indirekt* von MacDonalds Vision beeinflusst worden, und zwar über Edward Irving. Auf diese Weise wird beim Leser zunächst der Eindruck erweckt, dass die Lehre der Vorentrückung doch einen okkulten Ursprung haben könnte. Diese Vorgehensweise schafft die Basis, um die Vorentrückungslehre später in anderer Form zu demontieren.

Schwieriger Nachweis

Die historische Entwicklung der Vorentrückungslehre genau nachzuprüfen, ist heute sehr schwierig. Der Amerikaner Roy A. Huebner setzt sich in seinem dreibändigen Werk *John Nelson Darby – Precious Truths Revised and Defended* äußerst ausführlich mit der historischen Entwicklung auseinander. MacDonald und Irving widmet er sogar eigene Kapitel, in denen er auch auf die von Schäller angeführten und viele weitere Zitate Darbys eingeht. Insgesamt kommt Huebner bei seiner Analyse der historischen Entwicklung der Vorentrückungslehre zu einem völlig anderen Ergebnis als Schäller. Wer sich nur aufgrund der Darstellung Schällers eine Meinung bildet, wird nicht ausgewogen, sondern einseitig informiert (oder sollen wir sagen „beeinflusst“?). Zu einer ausgewogenen Einschätzung sollte er auch die Analyse von Huebner gelesen haben.

Wer die angeführten Darby-Zitate in Schällers Buch für ausreichend hält, dem möchten wir Folgendes zu bedenken geben: Wenn man Aussagen von Zeitgenossen Darbys beurteilen will, muss man sehr genau überprüfen, ob sie

- sich nicht selbst widersprechen
- womöglich Grund hatten, Darby in einem schlechten Licht darzustellen
- überhaupt verstanden haben, was Darby gemeint hat
- ihre Erinnerungen vielleicht sehr spät wiedergegeben haben, so dass sie hinsichtlich Daten bzw. Fakten einfach irren
- nachlässig mit Daten und Fakten umgegangen sind usw.

Diese Hinweise sollten ausreichen, damit der Leser sich von der Darstellung Schällers nicht vereinnahmen lässt.

Es ist kein Raum, hier auf die historische Entwicklung der Vorentwicklungslehre näher einzugehen, weil die Begründung der Beurteilungen von Zitaten und auch von Fakten (wie zum Beispiel Ortsangaben) eine sehr aufwendige Darlegung erfordert.³

3 Der erste Band Huebners, der sich nahezu erschöpfend mit diesem Thema auseinandersetzt, umfasst 287 Seiten in ungefähr DIN-A4-Format.

3. Die geheime Entrückung bei John Nelson Darby und in der frühen Brüderbewegung

Im 3. Kapitel (S. 34–46) geht Schäller vor allem auf den jungen Darby und seine „Verfallstheorie“ ein.

Darbys „Verfallstheorie“

Ab Seite 41 greift Schäller Darbys Lehre über den „Verfall der Kirche“ auf.⁴ Er definiert Darbys „Verfallstheorie“ mit Geldbachs Worten:

Eine Ökonomie ist wahrhaft verworfen, sobald Menschen gegen sie gesündigt haben. (S. 42, kursiv von M. Sch.)

und bezeichnet sie als

grundlegend für Darbys Verständnis von Heilsgeschichte und Kirche. (S. 42)

Wenn man dieses Kapitel liest, bekommt man den Eindruck, dass Schäller mit Darbys Lehre über den Verfall der Kirche nicht einverstanden ist und sie für letztlich gefährlich hält, wenn er schreibt, dass Darby „diesen *zunächst* harmlos erscheinenden Ansatz“ weiterentwickelt (S. 42, Hervorhebung von uns). Er versäumt es allerdings, Darbys „Verfallstheorie“ (wie er sie auf S. 38, 41 und 42 nennt) anhand der Schrift zu widerlegen und Gegenbeispiele aufzuzeigen. Bedauerlicherweise weiß Schäller zwar, was andere *über* Darby geschrieben haben, doch nur selten zitiert er Darby selbst. Gerade in diesem Fall wäre er sicher zu einem anderen Urteil gekommen.

Was soll der Leser tun, der Darbys Lehre über den Verfall der Kirche für richtig hält? Unser Rat: Halte fest, was du hast! Gib eine Lehre

4 Der interessierte Leser kann Darbys Artikel „Der Verfall der Kirche“ nachlesen auf <<http://www.soundwords.de/artikel.asp?id=1049>>.

(von deren Richtigkeit du aufgrund des Wortes Gottes überzeugt bist) nur auf, wenn du anhand der Schrift davon überzeugt wirst, dass sie falsch ist.

Darbys Verständnis von Heilsgeschichte

Den Begriff „Haushaltungen“, wie Darby sie verstehe, definiert Schäller mit folgenden Worten:

Die Heilsgeschichte, wie Darby sie in der Bibel vorfindet, vollzieht sich als Abfolge einzelner Heilstufen, innerhalb derer der Mensch des göttlichen Heils teilhaftig werden kann. (S. 41)

Wir haben sicher schon etliche Schriften Darbys zu diesem Thema gelesen, über angebliche „Heilstufen“ bei ihm jedoch noch nirgendwo etwas gefunden.

Auch eine andere Behauptung Schällers wird nicht anhand von Zitaten belegt und ist daher nicht sehr glaubwürdig: dass die Steinigung des Stephanus für Darby

den Schlusstrich unter den Gesetzesbund, der nun gerichtet und abgetan ist, (S. 43)

bedeute. In den (digitalisierten) Schriften Darbys haben wir mit softwareunterstützter Suche keine Aussage finden können, die auch nur annähernd Schällers Behauptung entspricht.